

Mein Joch drückt nicht

(Gedanken zum Sonntagsevangelium Mt 11,25-30 am 5. Juli 2020)

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Jesus gibt Tipps, wie wir Lasten tragen können. Er sagt uns zu, dass wir zu ihm kommen dürfen – Kommet alle zu mir – und spricht ausdrücklich von „meinen“ Joch. Im Laufe der Jahrhunderte haben Gelehrte immer wieder gefragt, was mit dem Joch Jesu wohl gemeint ist:

Einige waren überzeugt, dass darin die Kreuzesnachfolge gemeint ist.

Andere sahen darin die christlichen Gesetze wie z.B. die 10 Gebote oder die großen Werte wie Hilfsbereitschaft und Achtung vor dem anderen.

Der Hl. Augustinus und viele andere betonten, dass darin nicht so sehr eine spezielle Askese oder ein besonderes Fasten gemeint sein kann, sondern viel mehr die konkrete Nächstenliebe und Gottesliebe.

PS 1: Wer ein Joch richtig benützt, steht aufrecht. Es geht darum, im Umgang mit Problemen aufrecht zu stehen

PS 2: Das Hilfsmittel Joch verteilt die Last, meist ist es für zwei Träger geplant: Es geht darum, Lasten nicht auf eine Schulter zu laden, sondern gemeinsam zu tragen:

Meine Lieblingspsalmen – Hier einige Rückmeldungen zum letzten Rundmail

Psalmen beten ... wenn für ein persönliches selbst formuliertes Gebet die Worte und Gedanken fehlen ... durch einen Psalm werden diese Gedanken dann oft mobilisiert, nehmen Sinn und Gegenwartsbezug an. Immer wieder und verlässlich erstaunlich!

Psalm 23 und Psalm 23 kenne ich in der alten Variante (Einheitsübersetzung 1980) auswendig.

Mein Lieblingspsalm ist der 17. Nachdem meine Mutter zuhause gestorben ist, haben wir in ihrem Nachtkastl eine handschriftliche Notiz gefunden mit dem Vers 8 von Psalm 17 "Behüte mich wie Deines Auges Stern, birg mich im Schatten Deiner Flügel".

Psalm 87,7: Alle meine Quellen entspringen in Dir ... Vor allem weil es auch ein schönes Lied dazu gibt.

Psalm 116 verweist mich total in das Angewiesen-Sein auf Gott. In jeder Situation meines Lebens, in Not und Verlorenheit, in Niederlage, er versetzt mich in eine Haltung der Hoffnung, der Erwartung auf Seine Barmherzigkeit, in ein immer wieder neues Aufgenommen sein in IHM. Es wächst so volle Dankbarkeit und Freude zu jeweiligem

Neubeginn.

Mein Lieblingspsalm ist Psalm 116. Besonders gefällt mir Vers 12. "Wie kann ich dem Herrn all das vergelten, was er an mir Gutes getan hat".

Eigentlich ist jeder Psalm schön zu beten, wenn sie jedoch vertont sind kann ich sie mir gut merken und Gott loben, danken und bitten, ich bete oder singe täglich einige Psalmen

Für mich gibt's nur einen Lieblingspsalm: Ps 139 in der alten Übersetzung. Für jeden Gipfel und auch sonst immer nah bei mir. Weil er all das ausspricht, was mich wortlos staunen lässt.

Gerne mag ich Psalm 27 und 139. Mir sind da die früheren Übersetzung noch sehr im Ohr und die oft sehr gekürzte Varianten der Tagzeitenliturgie.

Es gibt für mich eigentlich keinen Lieblingspsalm. Ich arbeite gerne mit Psalmauszügen oder Psalmworten. Einige davon sind: „Ich rufe du antwortest nicht.“ „Ich vertrockne wie Heu.“ „Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nah.“ „Um mich herum sind wilde Stiere. Sie sperren ihr Maul gegen mich auch wie brüllende reißende Löwen.“ „Ich weine bitter, sie aber verspotten mich.“ „Ich höre wie viele über mich lästern.“ „Tränen würgen mich immerzu“ „Ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß.“ „Du bist bei mir.“ „Deine Hand hält mich fest, du hörst mein Weinen.“ „Du bist Sonne und wärmst uns.“ „Du hältst mir den Kopf hoch.“ „Du bist mein Licht, meine Stärke, mein Lied.“

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Mag. Gudrun Guerrini: Bibelreferentin, 0676 8730 4407

bibelpastoral@dibk.at ; <http://www.dibk.at/bibel>